



**ALFRED BEKKER
A.F.MORLAND
EARL WARREN
CEDRIC BALMORE
SAMMELBAND**

11

**1200 SEITEN
KRIMI
SPANNUNG**

THRILLER

KILLER IM AUGUST

Killer im August: 11 Thriller

Alfred Bekker et al.

Published by Alfred Bekker, 2020.

Inhaltsverzeichnis

[Title Page](#)

[Killer im August: 11 Thriller](#)

[Copyright](#)

[Schweigen ist Silber, Rache ist Gold](#)

[Copyright](#)

[1](#)

[2](#)

[3](#)

[4](#)

[5](#)

[6](#)

[7](#)

[8](#)

[9](#)

[10](#)

[11](#)

[12](#)

[13](#)

[14](#)

[15](#)

[16](#)

[17](#)

[18](#)

[19](#)

[20](#)

[21](#)

[22](#)

[23](#)

[24](#)

[25](#)

[26](#)

[27](#)

[28](#)

[29](#)

[30](#)

[31](#)

[32](#)

33

34

35

36

37

38

Willkommen im Jenseits

Die Hauptpersonen des Romans:

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13

14

15

Ein Job für Todgeweihte

Die Hauptpersonen des Romans:

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13

14

15

16

17

18

19

20

21

22

23

24

25

Beisetzung im schönen Monat Mai

Die Hauptpersonen des Romans:

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13

14

15

Die Himmelfahrtsweste

Die Hauptpersonen des Romans:

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13

14

15

16

17

18

19

20

21

22

23

24

Ein stummer Mann macht keine Mätzchen

Die Hauptpersonen des Romans:

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13

14

15

16

17

18

19

20

21

22

Die Meskalin - Teufel

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13

14

15

16

17

18

19

20

21

22

23

24

25

26

27

28

29

Die Computer Haie von Chicago

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13

14

15

16

17

18

19

20

21

22

23

24

25

26

27

28

29

30

Die Rote Hexe von Kinshasa

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13

14

15

16

17

18

19

20

21

22

23

24

25

26

27

28

29

30

31

Die Highway-Banditen

1

2

3

4

5

6

7

8

9

[10](#)

[11](#)

[12](#)

[13](#)

[14](#)

[15](#)

[16](#)

[17](#)

[18](#)

[19](#)

[20](#)

[21](#)

[22](#)

[23](#)

[24](#)

[25](#)

[26](#)

[27](#)

[28](#)

[29](#)

30

31

32

33

34

Sieben auf der Todesliste

Die Hauptpersonen des Romans:

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13

[14](#)

[15](#)

[16](#)

[Further Reading: 10 Ferien Thriller: Krimi-Lesefutter für
lange Nächte](#)

[About the Author](#)

[About the Publisher](#)

Killer im August: 11 Thriller

von Alfred Bekker, A.F. Morland, Cedric Balmore, Earl Warren

Dieses Buch enthält folgende Thriller:

- Alfred Bekker: Schweigen ist Silber, Rache ist Gold
- A. F. Morland: Willkommen im Jenseits
- Earl Warren: Ein Job für Todgeweihte
- Earl Warren: Beisetzung im schönen Monat Mai
- Earl Warren: Die Himmelfahrtsweste
- Earl Warren: Ein stummer Mann macht keine Mätzchen
- Die Meskalin Teufel von A. F. Morland
- Die Computer Haie von Chicago von A.F. Morland
- Die Rote Hexe von Kinshasa von A. F. Morland
- Die Highway-Banditen von A. F. Morland
- Sieben auf der Todesliste von Cedric Balmore

Roberto Tardelli im Fadenkreuz der Mafia: Clever und knallhart begegnet Tardelli seinen Widersachern und bekommt dabei umfangreichen Einblick - nicht nur in so manch hübsches Dekolleté! Wird Tardelli den Mafiosi den entscheidenden Schlag versetzen?

Copyright

Ein CassiopeiaPress Buch: CASSIOPEIAPRESS, UKSAK E-Books und BEKKERpublishing sind Imprints von Alfred Bekker.

© by Author

© dieser Ausgabe 2020 by AlfredBekker/CassiopeiaPress, Lengerich/Westfalen in Arrangement mit der Edition Bärenklau, herausgegeben von Jörg Martin Munsonius.

Alle Rechte vorbehalten.

www.AlfredBekker.de

postmaster@alfredbekker.de

Schweigen ist Silber, Rache ist Gold

von Alfred Bekker

Der Umfang dieses Ebook entspricht 140 Taschenbuchseiten.

Jemand hat einen Entschluss gefasst und lebt nur noch für den einen Gedanken: Rache! Ein altes Unrecht muss gesühnt werden und ein perfider Plan wird in grausame Taten umgesetzt. Eine Serie von Morden versetzt New York in Angst und Schrecken und die Ermittler folgen der Blutspur durch Manhattan...

HENRY ROHMER ist das Pseudonym des Schriftstellers Alfred Bekker, der vor allem durch Fantasy-Romane und Jugendbücher bekannt wurde. Daneben ist er Mitautor bekannter Spannungsserien wie Jerry Cotton, Cotton Reloaded, John Sinclair, Kommissar X und Ren Dhark. Außerdem schrieb er als Conny Walden historische Romane.

Copyright

Ein CassiopeiaPress E-Book

© 2014 by Author

© 2014 der Digitalausgabe by

AlfredBekker/CassiopeiaPress, Lengerich/Westfalen

www.AlfredBekker.de

postmaster@alfredbekker.de

Der Umfang dieses Ebook entspricht 108
Taschenbuchseiten.

1

"Kann sein, dass heute rücksichtslos aufgeräumt werden muss", knurrte John Parisi. "Aber das ist für euch ja nichts Neues!"

Seine beiden Leibwächter quittierten das mit einem kurzen Nicken. Sie hielten ihre Uzi-Maschinenpistolen im Anschlag.

Das Trio erreichte die dunkle Teakholz-Tür am Ende des Flurs.

Ein Posten im dunklen Anzug stand davor.

"Mach den Mund zu, Buddy! Hast du uns noch nie zuvor gesehen?", fragte Parisi. Der Wächter trat zur Seite. Die Tür öffnete sich. John Parisis massige Gestalt betrat den Raum.

Selbst seine gutgebauten Leibwächter wirkten schwächling gegenüber diesem graubärtigen Koloss im Maßanzug.

Parisi konnte förmlich spüren, wie ihm ein Eishauch anwehte. Die Gesichter der Männer, die an der Tafel Platz genommen hatten, waren starr. Die Mienen hätten zu einer Beerdigung gepasst. Parisi war lange genug die Nummer eins in diesem Syndikat, um zu wissen, dass dies ein lebensgefährlicher Augenblick war.

Die Stimmung war gegen ihn.

Von einem seiner Leibwächter ließ Parisi sich den Stuhl zurückziehen. Dann setzte er sich. Die dicke Havanna in seinem Mundwinkel ging aus. Ein schlechtes Omen... Er fluchte leise vor sich hin.

Die beiden Gorillas postierten sich hinter ihrem Boss.

Die schwere Teakholztür fiel ins Schloss.

"Also, was gibt es?", knurrte Parisi. "Ich war es nicht, der auf diesem Treffen bestanden hat..."

Es herrschte Schweigen. Eine Stecknadel hätte man in dieser Sekunde fallen hören können.

Diese Stimmung gefiel Parisi nicht.

Sein Blick ging die Reihe der Anwesenden entlang. Alles Leute aus seiner Organisation. Sie waren alle gekommen. Eine Art Vollversammlung war dieses Treffen geworden. Das hatte ihm vorher niemand gesagt. Er begann zu ahnen, was hier abgehen würde.

Ein Putsch!

"Es hat in letzter Zeit Probleme gegeben", sagte einer der Anwesenden. Er hatte eine Halbglatze und hohe Wangenknochen.

"Na und?", fauchte Parisi und fixierte sein Gegenüber mit einem eisigen Blick.

"Viele hier meinen, dass Sie nicht mehr in der Lage sind, die Sache im Griff zu behalten!"

"Ach, wirklich", versetzte Parisi ätzend. "Weißt du was ich glaube, Loomis? Ich glaube, du überschätzt dich!"

"Tatsache ist, dass die Ukrainer uns verdammt hart zusetzen", kam es jetzt von einer anderen Seite. "Wir brauchen einen Wechsel an der Spitze."

Zustimmendes Gemurmel entstand.

Es machte Ritsch-Ratsch, als die Leibwächter des großen Parisi ihre Uzi-Maschinenpistolen durchluden.

Und augenblicklich war es wieder still im Raum.

Totenstill.

"Ich habe das Gefühl, dass einige von euch sich ihre Meinung noch nicht richtig überlegt haben", meinte Parisi. Er nahm seine Havanna und warf sie zur Seite. Er verzog angewidert das Gesicht. "Scheint wirklich, als wäre ich etwas zu nachsichtig mit einigen von euch gewesen. Aber Fehler sind dazu da, sie zu korrigieren..."

"Sie sagen es, Parisi", sagte jetzt Loomis. Seine Stimme klirrte wie Eis.

Und John Parisis Augen weiteten sich vor Entsetzen, als sich plötzlich die Läufe der beiden Uzis auf ihn richteten.

Seine eigenen Leute! Parisi war starr vor Schreck.

"Nein...", flüsterte er.

Angtschweiß bildete sich auf der Stirn des Koloss.

"Stehen Sie auf, Parisi!", sagte Loomis.

"Was haben Sie vor?"

Loomis lächelte.

"Es ist nicht unsere Art, einen von uns zu ermorden. Zumindest nicht, wenn es nicht unbedingt sein muss... Auch, wenn der eine oder andere hier im Raum vielleicht sogar sehr gute Gründe dafür hätte, Ihnen eigenhändig jeden Knochen im Leib zu brechen..." Loomis zuckte die Achseln. "Wir sind ja keine Unmenschen..."

"Aber..."

"Es gibt da jemanden, der besonders wild darauf zu sein scheint, Sie persönlich über den Jordan zu schicken!"

John Parisi fing an zu stottern. "Hören Sie, ich..."

"Vergessen Sie's, Parisi. Eine Einigung ist nicht möglich. Nicht mehr."

"Was soll das heißen?" Parisi rang noch Luft.

Seine eigenen Leibwächter packten ihn und nahmen ihn in die Mitte.

"War schön für Sie zu arbeiten, Parisi", sagte einer von ihnen und grinste schief. "Aber alles hat einmal ein Ende..."

2

Sie war eine Schönheit. Das enganliegende Kleid verbarg wenig von ihrer aufregenden Figur.

Die Verführung in Person, das war sie!

Nur mit ihren Augen stimmte etwas nicht.

Meergrün waren sie. Aber sie erinnerten nicht an den Duft von Seetang - sondern an die kalten Facettenaugen einer Schlange. Ein eisiger Blick, in dem tödliche Entschlossenheit stand.

Golden schimmerte die große Automatik vom Kaliber .45 in ihrer Rechten. Eine Waffe, deren Projektile einem Mann den Schädel wegreißen konnten. Viel zu groß für ihre zarten Hände. Mit einer schnellen Bewegung schob sie das Magazin in die Waffe. Ein teuflisches Lächeln huschte über ihren volllippigen Mund.

Dann steckte sie die Waffe in ihre Handtasche.

Es konnte nicht mehr lange dauern, dann würde sie endlich den Mann vor ihrer Waffe haben, dessen Tod sie wie nichts sonst herbeisehnte.

Ein kühler Wind wehte vom East River her über die Industriebrache im Nordwesten von Queens. Eine Fabrikhalle, deren Abriss etwa zur Hälfte vollendet war. Heute war Sonntag, da hatten die großen Maschinen mit den Abrissbirnen Pause.

Ein Ort, wie geschaffen für einen Mord...

"Sie lassen sich Zeit", sagte der dunkelhaarige Lockenkopf, der ein paar Meter von der jungen Frau entfernt in Richtung East River stand. Er trat seine Zigarette aus. Eine Uzi-Maschinenpistole hing ihm über der Schulter.

"Mach dir keine Sorgen, Kelly", sagte sie. "Es wird schon alles glattgehen..."

"Du nimmst das ziemlich gelassen, Janet."

"Sollte ich etwa nicht?"

"Wir bringen hier nicht irgendjemanden um die Ecke."

"Ich weiß! Ich weiß es besser als jeder andere, Kelly!"

Sie lächelte.

Ihr Plan war perfekt.

Sie vertraute darauf. Es konnte nichts schiefgehen.

In dieser Sekunde kam die dunkle, überlange Mercedes-Limousine um die Ecke. Parisi Wagen. Aber der bestimmte jetzt nicht mehr, wo es lang ging.

Der Wagen kam heran, hielt.

Eine Tür öffnete sich.

Eine massige Gestalt wurde brutal herausgestoßen.

John Parisi wandt sich stöhnend auf dem Boden. Er blickte auf.

Sein bleiches Gesicht verlor den letzten Rest von Farbe.

"Janet – du?", murmelte er fassungslos.

Janet hatte indessen ihre Pistole hervorgeholt und durchgeladen. Sie trat näher, fasste die Waffe mit beiden Händen.

Die Tür der Mercedes-Limousine wurde wieder geschlossen.

Der Wagen brauste mit quietschenden Reifen davon.

Parisi sah ihm kurz nach.

Janet lachte. "Ja, deine Boys haben gute Arbeit geleistet, was?"

Er versuchte sich aufzurichten. Mit einige Mühe gelang es dem massigen Parisi schließlich auch. Er sah Janet an.

"Ich verstehe nicht...", murmelte er.

"Nein?" Ihre Stimme klang wie Eis. Sie trat auf ihn zu. "Du weißt es wirklich nicht? Dann geht es dir jetzt nicht anders als den vielen, deren Lebenslicht du mit einem Fingerschnippen ausgelöscht hast, John!" Sie lachte. "Good bye, Parisi!"

Und dann drückte sie ab.

Immer wieder. Und ihr Gesicht verzog sich dabei zur Grimasse. Die erste Kugel traf Parisi im Oberkörper. Er taumelte zurück, während das nächste Projektil sein Kinn

durchschlug. Noch bevor die massige Gestalt schwer zu Boden plumpste, hatte Janet ein halbes Dutzend Patronen verschossen. Sie hörte nicht einmal auf zu schießen, als der große Boss schon in eigenartig verrenkter Stellung am Boden lag. Reglos. Und tot.

3

"Agent Jesse Trevellian, FBI", stellte ich mich dem hochgewachsenen City Police Sergeant vor. Ich deutete neben mich. "Dies ist mein Kollege Milo Tucker."

Der Sergeant nickte.

"Sie sind ja wirklich schnell", meinte er anerkennend.

Milo und ich waren an diesem Morgen noch gar nicht im Büro gewesen. Ich hatte Milo an der gewohnten Ecke abgeholt, dann war der Anruf aus der Zentrale gekommen. Und anstatt zur Federal Plaza 26 zu fahren, wo der FBI-District New York sein Hauptquartier hatte, hatten wir uns so schnell wie möglich in den Nordwesten von Queens begeben.

Angehörige einer Abrisskolonne hatten eine Leiche gefunden, als sie mit der Arbeit anfangen wollten.

Die Mordkommission hatte die Ermittlungen aufgenommen und festgestellt, dass es sich bei dem Toten um ein sehr bekanntes Gesicht handelte.

John Parisi, eine große Nummer im organisierten Verbrechen.

Nach unseren Erkenntnissen hatte er ein Syndikat beherrscht, das seine Gewinne vor allem mit der illegalen Beseitigung von Sondermüll machte. Die Gewinnspannen waren da seit einiger Zeit schon genauso hoch wie im Heroinhandel.

So waren wir ins Spiel gekommen.

Denn ein gewöhnlicher Mordfall war dies wohl nicht.

"Kommen Sie", sagte der Sergeant. Wir traten zur Leiche.

Die Arbeiter der Abrisskolonne standen etwas abseits und sahen zu, wie der Gerichtsmediziner sich über den Toten beugte.

Es handelte sich um Dr. Frank Clelland. Ich kannte ihn von anderen Einsätzen her. Wir grüßten uns knapp.

"Mindestens sechs Einschüsse", meinte Dr. Clelland dann.

"Muss ein großes Kaliber gewesen sein. Eine .45er schätze ich. Genaueres können wir natürlich erst sagen, wenn ich die Projektile aus dem Körper geholt habe."

"Wie lange ist dieser Mann tot?", fragte ich.

"Ich denke, dass er gestern Nachmittag erschossen wurde. Auf die Stunde genau möchte ich mich aber ungern festlegen."

"Sieht aus wie..."

"...hingerichtet", vollendete mein Freund und Kollege Milo Tucker. "Parisi wurde förmlich durchsiebt."

Clelland fuhr indessen fort: "Die Schüsse wurden aus einer Entfernung von nicht mehr als zweieinhalb Metern abgefeuert."

Ich beugte mich nieder.

Parisis starres, totes Gesicht blickte mich an.

Seine linke Hand war zu einer Faust geballt. Von der Seite konnte ich sehen, dass diese Faust etwas umschloss...

"Können Sie seine Hand öffnen, Doc?", fragte ich. "Er hält irgendetwas umklammert."

"Könnte in diesem Stadium etwas schwierig werden", sagte Dr. Clelland. Er bekam es trotzdem hin.

Ich war überrascht.

"Ein Zigarettenstummel", entfuhr es mir. "Nicht anfassen!", sagte ich, bevor Clelland eine Unvorsichtigkeit begehen konnte.

Der Sergeant reichte mir einen Latexhandschuh.

Ich nahm den Zigarettenstummel an mich und sah ihn mir an.

Ich hielt das Ding ins Licht.

"Warum hat er das so umklammert?", fragte Milo.

Genau das war die Frage. Unterhalb des Filters konnte ich die Markenbezeichnung auf dem weißen Papier lesen. Lucky Strike.

"Jedenfalls werden wir diesen Stummel gut aufbewahren", murmelte ich.